

metamorphischen Regionen, welchen der Graphit jetzt angehört. Ein kleineres Stück von 25 Pfund zeigt eine Art von säulenförmiger Structur, die Säulen etwa einen Zoll stark, wenig geneigt gegen die Schichtungsflächen.

Anschliessend an Herrn Ritter Adolph v. Morlot's höchst anziehenden, mit grosser Theilnahme aufgenommenen Vortrag über die Pfahlbauten der Schweizer Seen vorzüglich aus der Steinzeit am 21. Juli 1863 in dem grossen Saale unserer k. k. geologischen Reichsanstalt, darf ich hier wohl einige Worte über neuere Ergebnisse aus unserer eigenen anthropozoischen Periode anschliessen.

Die wichtigsten Werke sind seitdem erschienen, wie Sir Charles Lyell's *History of Man*, oder vorbereitet wie Gabriel de Mortillet's *Histoire de l'homme avant les temps historiques*. Aber auch von einzelnen Ereignissen wurde mir durch hochgeehrte Gönner und Freunde Kunde, wie von Herrn Boucher de Perthes zwei Blätter des Abbeillois vom 19. Juli und vom 6. August, über die neuen unbezweifelbar sicheren Funde vor mehreren Augenzeugen von Resten menschlicher Skelettheile in der Schicht von Moulin Quignon an den beiden Tagen des 9. und des 16. Juli. Von Herrn Ed. Lartet erhielt ich den Bericht über den Fund eines *Ovibos moschatus Blainv.* aus dem Diluvium von Précy (Oise, nördl. von Paris), gegenwärtig nicht mehr südlich vom 60. Breitengrade lebend. Von Herrn J. Beete Jukes einen Bericht über gewisse Vertiefungen in Knochen des *Cervus Megaceros* gefunden im Juni 1863 unter einem Torfmoor bei Legan in der Grafschaft Longford in Irland (*On some Indentations in Bones of a Cervus Megaceros etc.* Geol. Soc. Dublin, Dec. 9. 1863). Hier wird nachgewiesen, dass diese Vertiefungen in einer Tibia nicht von Menschenhand herrühren, sondern von dem Drucke eines andern harten Knochen-theiles, der Schärfe einer Schaufel, während der Zeit, in welcher sie in der Sedimentärschichte auf einander gelagert waren.

Während mit grösstem Eifer die Verhältnisse in den Pfahlbauten in den westlichen Alpen nördlichen und südlichen Abhanges verfolgt wurden, mangelten gleichzeitige Forschungen noch sehr in unseren östlichen Gegenden. Bei einem freundlichen Besuche des Herrn k. k. Gymnasiallehrers L. H. Jeitteles von Olmütz, dessen ich mich am 2. Juli in Dornbach erfreute, theilte mir derselbe eine Anzahl schön erhaltener Knochen aus der Gegend von Olmütz in der charakteristischen Beschaffenheit zur Ansicht mit, wie sie von Menschen aus jener früheren Pfahlbautenzeit zur Gewinnung des Inhaltes aufgebrochen waren, wie dies so schön für die schweizerischen bereits nachgewiesen war. Die Zeit gestattete es damals nicht, dass er sie selbst in einer unserer Sitzungen vorgelegt hätte. Auch eine Sammlung von Knochen und anderen Gegenständen, die für die k. k. geologische Reichsanstalt bestimmt war, kam erst am 15. Juli an. Sie ist es, welche ich heute mich freue vorzulegen, nebst dem folgenden von Herrn Jeitteles entworfenen, dieselbe begleitenden Verzeichnisse:

- „ 1—5 und 5a. Verschiedene Knochen, aus denen das Mark ausgesogen ist.
- 6. Stück des Unterkiefers von *Bos sp.*? mit aufgebrochener Alveolar-Höhle;
- 7. dessgleichen, grösseres Stück mit fünf Backenzähnen.
- 8 und 9. Unterkiefer-Fragmente von *Sus sp.*? (sicher nicht Wild- oder Torfschwein).
- 9a. Vom Torfschwein?
- 10 und 11. Hornkerne von *Bos spec.*?
- 12. Bearbeiteter Mittelfussknochen eines Wiederkäuers.
- 13 und 14c. Backenzähne von *Equus spec.*?
- 15 und 16. Fragmente von Graphit-Tiegeln aus dem Torf.

17. Schlacke eben daher.
18. Stück Torf.
19. Stückchen Leder aus dem Torf.
20. Verkohltes Holz, ebendaher.
21. Hornzapfen, von ?
22. Backenzahn von *Bos primigenius* ?
23. Stück geschmolzene Bronze (eine Analyse wünschenswerth).
24. Ein Gebinde von Bastfasern von ?. Offenbar zu Geweben bestimmt.

Von einem meiner Schüler am 13. Juli bei der Dominicanerkirche, wie er sagt, in der schwarzen Humus-Thonschicht, die dort angestochen wurde, gefunden. Untersuchung sehr wünschenswerth (in der Schweiz fand man bekanntlich auch Flachs und Hanf).“

Eine zweite Sammlung, am 28. Juli erhalten, bestand aus folgenden Nummern:

- „1. Verkohltes Getreide aus der Torfschicht.
2. Ein Schleifstein von daher.
3. Topffragment.
4. und 5. Torf mit Kohlenstückchen.“

Endlich am 11. August sandte Herr Jeitteles die Photographie von einem Menschen-Skelettschädel, der nebst den anderen zugehörigen Skelettheilen im Torf gefunden worden war.

Während der Zeit hatte Herr Jeitteles in der „Ostdeutschen Post“ am 8. Juli, und in der „Presse“ am 19. Juli und 2. August sehr anziehende Nachrichten über seine Funde gegeben.

Durch ein eigenthümliches Zusammentreffen von Daten hatte in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften gerade am 7. Juli der Herr Präsident Freiherr v. Baumgartner den Antrag gestellt, eine Akademie-Commission bezüglich von Pfahlbauten-Untersuchungen in österreichischen Seen zu ernennen, was auch angenommen wurde. In dem Sitzungsberichte vom 21. Juli findet sich erwähnt: „Die Classe beschliesst, eine Untersuchung der österreichischen Seen hinsichtlich des etwaigen Vorkommens von Pfahlbauten in denselben vorzunehmen. Diese Untersuchung soll vorläufig nach Maassgabe der zu Gebote stehenden Kräfte und Geldmittel auf die Seen von Oberösterreich, Kärnten und Krain, auf den Gardasee und die ungarischen Seen ausgedehnt und schon in diesem Jahre in Angriff genommen werden.“

Aus Veranlassung der Bildung der Commission hatte ich in derselben Sitzung am 21. Juli die ersten von Herrn Professor Jeitteles aufgefundenen und an mich eingesandten Knochenreste und Gegenstände menschlicher Industrie aus dem Torflager der Gegend von Olmütz zur Ansicht vorgelegt.

Einige Gegenstände hatte Herr Jeitteles in dem k. k. Museum für Kunst und Industrie öffentlich ausgestellt.

Von Seite der akademischen Commission dürfen wir wohl bis zur Wiedereröffnung im October einigen Berichten entgegen sehen. Gewiss verdient auch von dieser Seite mein hochverehrter strebsamer Freund Herr Professor Jeitteles alle Anerkennung und Aufmunterung für seine früheren Arbeiten, die er schon im Jahre 1858 in das Auge fasste, und vor Allem einige Beihilfe der freiwilligen Arbeit, die doch selbst nicht ohne Auslagen, nicht ohne Anwendung von Zeit und materiellen Mitteln in's Werk gesetzt werden kann.

Man wird nicht fehlen, aus den noch so sehr unvollständigen Bestimmungen, welche Herr Prof. Jeitteles in seinem Verzeichnisse gibt, richtig zu folgern,

dass die Forschungen selbst noch keineswegs zu irgend einem Abschlusse gediehen sind. Sie sind darum nicht minder anregend und folgereich.

Nur für ein paar der obigen Nummern möchte ich die Bemerkung machen, dass „Torf mit Kohlenstückchen“ keineswegs ausschliessend für die anthropozoische Periode charakteristisch ist. Lange vor dem Bestehen des Menschengeschlechtes hat es Torfmoore gegeben, in welchen Kohlenstückchen von verbrannten Pflanzenorganismen aufgenommen wurden. Bekannt ist ja das Abbrennen der Oberflächen der Torfmoore, welchem wieder Neubildung von Torfmasse nachfolgt, so dass Schichten von Kohle als Faserkohle angetroffen werden, und nicht nur in neueren Gebilden, sondern auch in älteren, in Braunkohlen, ja regelmässig geschichtet in älteren Sedimenten bis nieder in die wahre alte Steinkohle.

Hr. k. k. Controlor Johann Mayrhofer in Werfen sendet einen Nachtrag zu der Sammlung von Gebirgsarten und Petrefacten, welche er uns freundlichst im November 1863 mitgetheilt hatte, und die von Herrn k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer in unserer Sitzung am 1. December vorgelegt wurde. — Auch diesesmal *Rhynchonella pedata Bronn* und anderes, ferner einige Stücke vom Mitterberger Bergbaue, freundlichst von Herrn Verwalter Johann Pirchl mitgetheilt, mit Abdrücken der *Halobia Lommelii Wissm.* in Schiefer von einem neuen Fundorte in der Mitterberger Alpe nördlich von den Bergbauen hart unter der Mandelwand, an der Stelle, wo die dunkeln Schiefer von den Kalken bedeckt werden.

Von Herrn Alfred R. C. Selwyn in Melbourne, Director der geologischen Landesaufnahme der Colonie Victoria in Australien, erhielten wir werthvolle geologisch-colorirte Karten-Sectionen, Fortsetzung früherer freundlicher Geschenke. Sie sind von zweierlei Maassstab. Der eine, acht englische Meilen auf einen Zoll, 1:516.880 der Natur, gibt in acht Blättern, zusammen 5 Fuss 6 Zoll breit und 3 Fuss 7 Zoll hoch die Uebersichtskarte der ganzen Colonie. Einige Theile, noch nicht vollständig aufgenommen, namentlich östlich die Spitze gegen Cape Howe zu. Ferner vierzehn Sectionen der Detailaufnahme in dem Maasse von 2 Zoll gleich einer englischen Meile 1:31.680 der Natur, und zwar die Blätter Nr. 8 SO. und SW., Nr. 12 SO., Nr. 19 NO. und SO., Nr. 29 SW., NO., NW. und SO., Nr. 21 NW., Nr. 23 NW., Nr. 28 SO. und NO. und Nr. 29 SW. Der rasche Vorgang sowohl als die treffliche Ausführung in Farbendruck sprechen wahrhaft vortheilhaft für den Eifer und die Thatkraft unserer hochverehrten australischen Freunde, welchen wir zu grossem Danke verpflichtet sind.

Eines schönen Geschenkes, welches mir persönlich von dem hochgeehrten Verfasser zukam, muss ich hier gewiss ebenfalls mit innigstem Danke gedenken, Franz von Kobell's Geschichte der Mineralogie vom Jahre 1650 — 1860. Es ist dies ein Theil eines wahren Ehrendenkmales für den so kürzlich erst und unerwartet dahingeshiedenen König Maximilian II. Es bildet nämlich eine Abtheilung der „Geschichte der Wissenschaften in Deutschland, neuere Zeit“. Auf Veranlassung und mit Unterstützung Seiner Majestät des Königs von Bayern Maximilian II., herausgegeben durch die historische Commission bei der k. Akademie der Wissenschaften. Aus der grossen Anzahl der zu erwartenden Abtheilungen ist bis jetzt erst Bluntschli's Geschichte des Staatsrechtes und diese gegenwärtige Geschichte der Mineralogie von Franz von Kobell erschienen. Was die letztere betrifft, so darf gewiss ich auf das Höchste erfreut sein, dass die Abfassung derselben durch einen wahren Zeitgenossen und treuen Arbeitsgenossen erfolgte, einen Mann, hochgebildet nach allen Richtungen, zwischen welchen sich unsere Wissenschaft